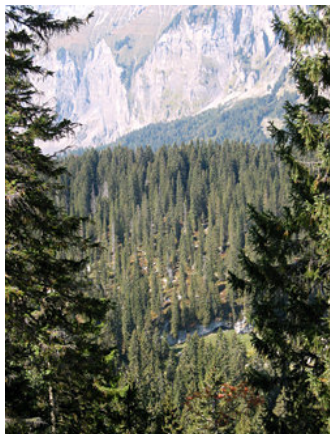
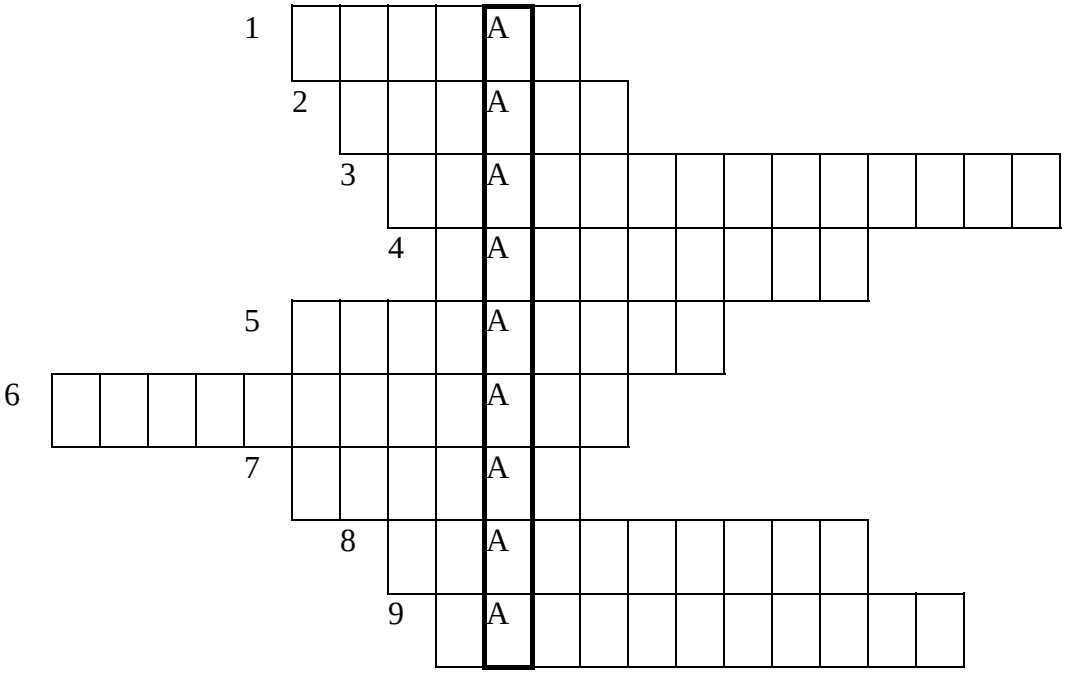
Der Bödmeren-Urwald	Fundort 18	Schwyzundquer



Rund ein Drittel der Schweiz ist bewaldet. Das ist relativ viel, wenn man berücksichtigt, dass grosse Teile des Landes aufgrund der hohen Berge keine Bewaldung zulassen. Bezüglich des Holzvorrates je Fläche belegt die Schweiz mit 336,6 m³/ha den europäischen Spitzenplatz. Obwohl Stürme wie Vivian oder Lothar grosse Schäden anrichteten, hat der Wald in den letzten zwanzig Jahren um 4 Prozent zugenommen. Mit 600 Hektar ist der Bödmerenwald der grösste Urwald der Alpen. Er liegt auf dem Weg von Muotathal in Richtung Pragelpass.

Unter einem Schweizer Urwald darf man sich gewiss keinen Dschungel und keinen tropischen Regenwald vorstellen. Es ist einfach ein urwüchsiger Wald, einer, der nie bewirtschaftet wurde, der seit Jahrtausenden keine Eingriffe von Äxten und Kettensägen erdulden musste.

Der Bödmerenwald erstreckt sich über Höhen von 1400 bis 1600 Meter. Zu unwegsam ist das Gebiet, zu steil sind die Bergflanken, zu schwierig die Transportwege, als dass sich die Waldnutzung für Talbauern des Muotatals gelohnt hätte. Umgestürzte Bäume, die liegen bleiben. Der Wald steht unter Naturschutz. Der Urwald ist nicht einmal besonders dicht, wie man sich das vorgestellt hat. Eines aber fällt sofort auf: Er besteht praktisch nur aus Fichten. Sie sind bis zu 450-jährig. Ein Kernstück von 70 Hektaren wurde vor zwanzig Jahren zum Waldreservat erklärt, seither erforscht die ETH Zürich das Ökosystem.

Löse das Kammrätsel indem du die entsprechenden Wörter aus dem Text suchst und im entsprechenden Feld einträgst.